

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 92 (2007)
Heft: 10

Rubrik: Leser schreiben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keine Verharmlosung, bitte!

Zu "Eine kurze Geschichte der Gewalt" im FD 9/07

Ich hab den Eindruck, dass mit diesem Artikel, dem Leser (bewusst oder unbewusst) mit pseudowissenschaftlichen Beweisen suggeriert werden soll, die Welt sei friedlicher geworden, als sie es früher war, und, sie wende sich weiterhin zum Besseren... Da ich ganz anderer Meinung bin, möchte ich im Folgenden einige kritische Bemerkungen dazu äussern.

Was uns vorgegaukelt wird

Es fängt schon an mit der Behauptung, dass "sadistische Unterhaltung, wie z. B. das Katzenverbrennen im Paris des 16. Jahrhunderts, heute in den meisten Teilen der Erde undenkbar sei". Und es geht so weiter mit unerschütterlichem Wunschdenken an der erdrückenden Realität vorbei. Ja, schön wäre es, wenn die Menschheit sich so friedlich entwickelt hätte, wie es Steven Pinker & Co sich wünschten – oder es den Mitmenschen glaubhaft machen möchten.

Hier hat jemand zwar Fakten gesammelt, spielt dann aber kindlich bis beliebig (amerikanisch?) damit, bis all die an den Haaren herbeigezogenen, statistischen Zahlen zum "gewünschten" Resultat führen. Ich möchte aber auf keinen Fall Statistiken und deren Ergebnisse verunglimpfen, denn jede Naturwissenschaft, und damit wichtige Sparten unseres Wissens, sind auf sie angewiesen. Ich möchte jedoch vor amerikanischen Neuentdeckern der Welt und der menschlicher Natur eindringlich warnen! Denn all die (neuen) Erkenntnisse, die sie zusammen schustern und uns auftischen, sollten wir doch längst und seriöser verarbeitet haben, sofern wir die Erkenntnisse aus der Zeit der Aufklärung nicht vorzeitig als geistigen Müll entsorgt haben. Denn, wer in diesem Sinne einigermassen aufgeklärt ist, wird auch jederzeit echte neue wissenschaftliche Erkenntnisse, ganz offen in sein Wissen einfließen lassen.

Mensch und Natur

Somit sollten wir wissen, dass wir als Teil der Natur selbstverständlich den

üblichen Instinkten und Gefühlsregungen unterliegen, die, je nach Evolutionsstand von Flora und Fauna dieser Welt, herrschen. Alle kennen wir ja den Begriff "Fressen und gefressen werden"... so was müssen wir uns sicher nicht von den "Neuentdeckern" lehren lassen. Und, weil wir Menschen, dank dem grossen Gehirn, komplexere Strategien fürs Überleben entwickeln konnten, haben wir es soweit gebracht, dass in vielen Regionen dieser Welt ein gewisses friedliches Zusammenleben der Menschen realisiert wurde. Wir sollten darum dankbar sein, wenn wir es (sogar) bis zu Staatengebilden geschafft haben (samt Gewaltentrennung in den Institutionen), die unser Dasein (Leben) einigermassen sichern. Diesem Zustand die erforderliche Nachhaltigkeit durch ständige Wachsamkeit zu verleihen, sollte darum unser vornehmstes Ziel sein. Dass es dazu ständige, individuelle, aber auch komplexere Anstrengungen in der Gemeinschaft braucht, ist hinlänglich bekannt.

Was bedenklich ist, ist die Tatsache, dass immer breitere Kreise in unseren Gesellschaften das sogenannte Faustrecht, dem wir naturgemäß unterliegen, als Rechtfertigung unserer Unzulänglichkeiten herbeiziehen: "Wir können ja nicht anders, also lassen wir's schlittern... der Stärkere, der Klügere wird's richten – und der "Dümmere" ist selber schuld.

Anstatt den Staat zu festigen, damit wir die Notwendigkeit für mehr Solidarität unter den Gesellschaftsmitgliedern garantieren können, und den Schulen dieses Staates die Kompetenz zur Erziehung von Kindern zu kritischen Bürgern zu sichern, versuchen diese neuen "Führer" ihn zu untergraben. Riesige Geldsummen werden investiert, um neue Religionen, und blinden Wirtschaftswachstums-glauben zu fördern. Unsere Kinder werden mit allen Mitteln auf die Schiene des kritiklosen Konsumenten gedrängt.

Realität der Gewalt

Und nun zur Realität – oder zu einem Versuch, die Realität so zu sehen wie sie ist und nicht, wie wir sie geme

Toleranz, bitte!

zu "Körperspende" in FD 9/07

Kamerad Jean Kaech fordert quasi ultimativ "Für einen denkenden ... Menschen sollte es doch selbstverständlich sein, ..." von uns allen, dass wir – wie er uns das vorgibt – unser Körper nach unserem Ableben zum Sezieren zur Verfügung stellen sollen. Wer das nicht tut, ist ein "religiöser Fanatiker". Nun, ich halte mich nicht für Letzteres, kann aber der nachtdörflichen Verheizung noch Bauchaufschneiderei viel abgewinnen, auch wenn ich es vorzöge, dass mein Körper in einem einfachen Tuch als in einer vernagelten Holzkiste begraben werde.

Selbst wenn ich davon ausgehe, dass mein Körper seit meiner spätern Jugend stets dem Risiko ausgesetzt gewesen ist, in der Anatomie zu landen, brauche ich noch heute eine gewisse Zeit, um mich mit Jean's Vorschlag, jenseits aller Geringschätzung anders Empfindender, anzufreunden. Ich nehme an, dass es einigen Lesern jenes Beitrags ebenso ergeht. – Also Jean, das für uns richtige Fählein hast Du in der Hand, den Marschschritt jener, die die Wahrheit gefressen haben und daher alle treten und antreiben müssen, die für ihre Wahrheit – ?noch? – nicht zu haben sind, darfst Du nun – im vorgerückten, oft als toleranter beschriebenen Alter – zugunsten einer weicheren, geschmeidigeren Gangart (wie im Konkreten mit Amann's Massai-Sandalen) aufgeben.

Herzlich

Georges Rudolf, Riehen

hätten. Gewalt, die unendliches Leid und Tod unter den Menschen anrichtet, ist heute global zu beobachten – und zu erleiden; sowohl in der grossen weiten Welt, wie auch bei uns in der kleinen Schweiz.

Leider gibt es immer noch Menschen, die zwar Angst vor einem imaginären 3. Weltkrieg haben, aber blind für den seit dem 2. Weltkrieg tobenden Wirtschaftskrieg sind. Wir können in diesem unerbittlichen Wirtschaftskrieg fast alle blutigen und unblutigen Konflikte einordnen, die seither die Welt beherrschen.

Aus der Presse konnten wir kürzlich die aktuelle Tatsache entnehmen, dass im ehemaligen Ostdeutschland

Heere von Menschen bereit wären und sind, mörderische Methoden gegenüber unbeliebte Mitmenschen anzuwenden, wie sie im 2. Weltkrieg üblich waren.

Wir können die weitere Tatsache zur Kenntnis nehmen (wenn wir wollen), dass bewaffnete Konflikte an unzähligen Schauplätzen dieser Erde tobten. Da richten "reguläre" und "irreguläre" Kampftruppen unendliches Leid unter der Bevölkerung an. Darfur, Afghanistan, Irak, Somalia etc. sind nur die am meisten genannten. Würden wir noch dazu einmal genau nach Palästina, Haiti, Guatemala, Kolumbien, Sulawesi, etc. etc. reinschauen, wir würden erschrecken ob der Gewalt, die dort herrscht. Dies um nur die Spitze des Eisberges anzudeuten. Dazu kommt die für eine grosse Mehrheit der Erdbevölkerung, ständige Angst oder stille Erduldung von Gewalt durch mächtige Oligarchen oder anderen gnadenlosen Ausbeuter. Dort sterben die Opfer, ohne dass sie in den Medien genannt würden... Nicht nur durch russische, italienische, kolumbianische oder chinesische Mafia wird heute gnadenlos gemordet wenn's nützt, sondern bereits auch in unseren Städten sind Mord und Totschlag zum Alltag geworden. Regulierung von Konflikten mit Erpressung, Schiessereien, Messerstechereien und Vergewaltigungen sind längst bis in unseren Schulen Realität geworden.

Je nach Machtverhältnissen, sind in unserer zivilisierten Welt eben ganz neue Mechanismen entstanden um den Gegner zu vernichten: mit Entwürdigung kann es beginnen und mit Krankheit, Tod, Suizid kann es enden. Dabei müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass die meisten Menschen, die weltweit einer Arbeit nachgehen, diese Arbeit unter für uns kaum vorstellbaren Bedingungen von Gewalt und

Für die französische und italienische Versionen von Unterlagen und Webseite werden versierte Mitglieder als

Übersetzer/in gesucht

Gegen Entschädigung.

Angebote bitte an die Geschäftsstelle.

Brutalität verrichten müssen.

Das (sinnlose?) Verprügeln oder Zusammenschlagen, spitalreif oder zu Tode, irgendeines beliebigen Opfers, ist bei uns wie sonst wo auf der Welt leider kein Einzelfall mehr, sondern beliebtes Wochenendvergnügen für viele Jugendliche, die leider nur noch auf diese Weise Bestätigung ihrer selbst erfahren können.

Wenn wir gewillt sind, für einmal unser Blickwinkel weltweit auszurichten, so müssen wir feststellen, dass die grosse Mehrheit der Menschen tagtäglich mit Gewalt konfrontiert ist.

Verdrängung als Massnahme

Traurig nur, dass von den Verwaltungen und den Politikern jeden Couleurs diese Tatsachen in sträflicher Weise verniedlicht werden. Wir können das auch bei uns in der Schweiz, feststellen: Sobald eine Zunahme der Gewalt in unserer Gesellschaft klar wahrnehmbar wird, erscheinen postwendend Meldungen in den Medien über angebliche Abnahme der Kriminalität. Es werden dann, genau nach Statistik, die Abnahme der Velodiebstähle und sonstigen Bagateldelikte genannt; offenbar um von der Ungeheuerlichkeit der Gewalttaten gegen Leib und Leben abzulenken. Das Prinzip Verdrängung kommt zum Zug genau dann, wenn es mutige und zivilcourageierte Stellungnahmen bräuchte, damit auch die Täter zu Kenntnis nehmen könnten, dass wir nicht bereits sind, ihre Gewaltweiter zu erdulden. Max Frisch hat sein "Biedermann und die Brandstifter" 1963 geschrieben; wir haben seither nichts gelernt! Und den meisten Menschen dieser Welt bleibt noch die Möglichkeit, (relativ) gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Felix Dürler, Riehen

Kommentar der Redaktorin

Mit meinem Vorverständnis habe ich aus Steven Ankers Artikel gelesen, dass die beschriebene Entwicklung Anlass zur Hoffnung gibt, dass sich nämlich lohnt, sich für Humanität einzusetzen, und dass es unsere Aufgabe ist, hier und heute in unserem Leben unseren Teil zur Humanisierung zu leisten.

Reta Caspar

Zentralvorstand 2007

Sa., 20. Oktober, Bern

Grosser Vorstand 2007

Sa., 24. November 2007, Olten

DV 2008

Sa., 12. April 2008, Olten

in den Sektionen

Agenda

Basel – Union

Jeden letzten Freitag im Monat ab 19:00 Uhr: Freie Zusammenkunft im Café "Spillmann", Eisengasse 1

Basel – Vereinigung

Jeden letzten Donnerstag im Monat 15 bis ca. 17:30 Uhr: Donnerstag Hock Restaurant "Park", Flughafenstr. 31

Bern

Montag, 22. Oktober 14:00
Nachmittagstreff im Freidenkerhaus
Weissensteinstr. 49b, Bern

Montag, 29. Oktober 19:00
Freidenker-Stamm
Rest. "Celina", Spitalgasse 2, Bern

St. Gallen

Mittwoch, 14. November 10:00
Freie Zusammenkunft
Rest. "Dufour", St. Gallen

Ticino

Sabato 13 ottobre 2007 10:30
Assemblea generale 2007
Centro polivalente comunale
Coldrerio

Winterthur

Mittwoch, 3. Oktober 19:30
Mittwoch-Stamm
Restaurant "Chässtube"

Dienstag, 23. Oktober 14:00
Jass- und Kegelnachmittag
Restaurant "Chässtube"

Zürich

Montag, 8. Oktober 14:30
Freie Zusammenkunft
Thema: Richtlinie zur Stellungnahme in Sachen Kirche und Staat, sowie zu politischen Entscheidungen.
Restaurant "Schweighof"